

# Orakel von Delphlyx



Ein von **TOM RANDOLPH** (28) gegründetes Daten-Start-up steht kurz vor dem ersten Engagement im deutschen Profifußball.

Griechische Mythologie und Fußball haben auf den ersten Blick nichts gemeinsam. Dennoch spielen bei beiden Vorhersagen eine Rolle. War es in der Antike das Orakel von Delphi, das Weissagungen und Prophezeiungen aussprach, so geht es im modernen Fußball vor allem darum, Werte heranzuziehen, um die Wahrscheinlichkeit auf Erfolg zu berechnen und zu erklären.

Insbesondere im Vorfeld von Spielerverpflichtungen werden im Scouting viele Daten analysiert, um herauszufinden, ob ein Spieler ein Team stärker macht. Auch Leverkusens Sportdirektor Simon Rolfes bestätigte das jüngst im kicker-Interview: „Früher war es, wenn überhaupt, nur Beiwerk. Aber mit den größeren Massen an Daten kannst du viel mehr Spieler analysieren [...] und so eine Vorauswahl treffen.“

Auf dem Markt gibt es mehrere Datenanbieter, meist entwickelt von Mathematikern, Statistikern oder Datenwissenschaftlern. Tom Randolph, Gründer von Delphlyx, bezeichnet seine eigene Plattform dagegen als „die einzige, die von Fußballern für Fußballer entwickelt wurde“.

Alles begann beim damaligen Erstligisten Huddersfield Town, wo Randolph als Scout angestellt war. Dort arbeitete der Belgier mit dem Torhüter Jonas Lössl sowie Sportdirektor Olaf Rebbe zusammen. Der Ex-Mainzer Lössl blieb auch nach seiner Zeit in England mit Randolph in Kontakt und unterstützte ihn dabei, Torhüter zu analysieren, und stand beratend bei der Entwicklung der Testsysteme zur Seite. Der heutige Nürnberger Sportdirektor Rebbe ermutigte Randolph, ein Unternehmen zu gründen.

**Herr Randolph, was war das Neue beim Erstellen von Spielerprofilen und -vergleichen?**

Sobald Entscheidungsträger im Verein die Namen zu erstellten Profilen sahen, hatten sie bereits eine vorgelegene Meinung zu diesen Spielern. Ob auf dem Spielfeld oder außerhalb. Positiv oder negativ. So kam ich auf die Idee mit dem anonymen Modus, weil er es ermöglicht, einen Spieler rein anhand der Daten zu beurteilen. Auf unserer Plattform gibt es keine Spielerfotos. Der Name kann auch ausgeblendet werden. Man betrachtet nur die Daten und trifft auf dieser Grundlage eine Entscheidung bzw. eine Vorauswahl.

**Wie kommt der Modus in der Praxis an? Wenn man in einem Raum mit Scouts, Beratern oder Sportdirektoren einen Spielervergleich vorstellt, denken sie häufig bereits zu wissen, wer welcher Spieler ist und wer wo**

„Auf unserer Plattform gibt es **keine Spielerfotos.**“

Tom Randolph, Delphlyx-Gründer

besser ist. Manchmal liegen sie richtig, manchmal falsch. Aber wenn sie sich irren, ist es ein wirklich besonderer Moment, wenn sie sich zurücklehnen und denken: Wow. Das habe ich überhaupt nicht gedacht. Das ist für mich ein Moment der Freude, wenn ich sehe, dass unsere Plattform wirklich sehr nützlich ist und die Art und Weise, wie Verhandlungen zwischen den beteiligten Parteien geführt werden, verändern kann.



Foto: picture-alliance/Niering

**Wie groß ist der Einfluss der Daten bei möglichen Spielertransfers?**

Wir hatten einige Fälle, in denen Scouts einen Spieler vorgeschlagen haben, aber aus irgendeinem Grund haben die Vorgesetzten gesagt, dass sie den Spieler nicht mögen. Dann haben sie eine Analyse im anonymen Modus gemacht, diese präsentiert, und dann hat jeder entschieden, ob er A oder B bevorzugt, und erst anschließend wurden die Spielernamen aufgedeckt. So konnten sie sich zurücklehnen und die Informationen unvoreingenommen betrachten.

Seit genau einem Jahr ist die Plattform auf dem Markt, inzwischen werden Daten aus mehr als 300 Wettbewerben weltweit eingespeist. Während der Entwicklung wurde viel mit Sportdirektoren, Beratern und Scouts zusammengearbeitet, die keinen Datenhintergrund hatten, um herauszufinden, was sie von Daten erwarten. Bewusst wurde

Delphlyx minimalistisch und intuitiv gehalten, sodass es nahezu jedem ermöglicht wird, die Plattform zu nutzen. Es geht darum, schnell Einblicke zu gewinnen, um als Klub effizienter zu sein, wenn Spieler verpflichtet werden sollen. Die Zielgruppe sind dabei nicht die Champions-League-Klubs. Vielmehr geht es um kleinere Vereine, die schnell und effizient sein müssen, aber das zu einem erschwinglichen Preis. In der Serie A arbeitet Delphlyx mit dem FC Turin zusammen, auch belgische Klubs zählen zu den Partnern. Auf dem deutschen Markt ist man ebenso bald zu finden, der Vertragsabschluss mit einem deutschen Profiklub steht unmittelbar bevor. Stuart Benthom, Kaderplaner des englischen Zweitligisten Coventry City, ist überzeugt: „Delphlyx ist ein einfach zu bedienendes und zeitsparendes Tool, mit dem man die Stärken und Schwächen von Spielern aus vielen Ligen schnell und exakt analysieren kann.“

Mit einem eigens entwickelten statistischen Bewertungsmodell ermittelt Delphlyx zudem den monetären Wert eines Spielers für einen Verein. Der Algorithmus beinhaltet zahlreiche Faktoren: die Ablösesummen der letzten Jahre, Alter, Position und Leistung der Spieler, das Niveau des Vereins und der Liga, die verbleibende Vertragslaufzeit usw. Welcher Klub den Spieler kauft und die Situation, in der er gekauft wird, kann diese Bewertung völlig verändern.

Ein Beispiel: Wäre Harry Kane im vergangenen Sommer für über 100 Millionen zu ManCity gewechselt und Tottenham kurz vor Transferende gezwungen gewesen, einen Stürmer als Ersatz zu kaufen, dann wäre dessen Wert rasch um viele Millionen gestiegen. Denn im genannten Fall wäre bekannt, dass die Spurs viel Geld zur Verfügung hätten. Daher kann der abgebende Verein den Wert für den angefragten Spieler erhöhen und die Not des kurz vor Transferschluss suchenden Klubs ausnutzen. Delphlyx gibt einen Anhaltspunkt dafür, was ein Spieler für den Verein wert ist, bei dem er sich gerade befindet, und es können darauf basierend weitere rationale Entscheidungen getroffen werden, die nicht emotional geprägt sind.

Und wie sagte schon Liverpool's Trainer-Legende Bill Shankly: „Einige Leute halten Fußball für eine Sache von Leben und Tod. Ich mag diese Einstellung nicht. Ich versichere Ihnen, dass es viel ernster ist!“ Beim Orakel von Delphi ging es dagegen nie um mehr als um Leben oder Tod.

STEFFEN GEYER, CHRISTOPH HUBER



**Wer ist wer? Dortmunds Jude Bellingham und Wataru Endo werden im anonymen Modus verglichen. Player B schneidet in fast allen Kategorien besser ab. Überraschenderweise ist Player B Stuttgarts Endo.**